

62. Forum



REVISION

Buch MERLE KRÖGER | PHILIP SCHEFFNER Regie PHILIP SCHEFFNER Kamera BERND MEINERS Ton PASCAL CAPITOLIN | VOLKER ZEIGERMANN Schnitt PHILIP SCHEFFNER Produzentin MERLE KRÖGER
Koproduzenten MARCIE JOST | MEIKE MARTENS | PETER ZORN Eine Produktion von PONG in Koproduktion mit BLINKER und WORKLIGHTS sowie mit ZDF in Zusammenarbeit mit ARTE im Verleih von REALFICTION www.revision-film.eu

Gefördert durch

medienboard

mdm

D

Film und Medien

Deutschland

FFA

DEFA

PRESSEHEFT

REVISION

<i>Fact Sheet</i>	<i>Seite 03</i>
<i>Pressestimmen</i>	<i>Seite 04</i>
<i>Festivals</i>	<i>Seite 05</i>
<i>Kontaktadressen</i>	<i>Seite 06</i>
<i>Logline und Synopsis</i>	<i>Seite 07</i>
<i>Director's Statement</i>	<i>Seite 08</i>
<i>Katalogtext Forum</i>	<i>Seite 09</i>
<i>Philip Scheffner Filmografie</i>	<i>Seite 11</i>
<i>Firmenprofil pong</i>	<i>Seite 12</i>

Presse Download (Fotos und Text) unter <http://revision-film.eu/index.php?id=14>

REVISION

FACT SHEET

Buch	Merle Kröger ☒ Philip Scheffner
Regie	Philip Scheffner
Kamera	Bernd Meiners
Ton	Pascal Capitolin ☒ Volker Zeigermann
Produktionsleitung	Marcie K. Jost
Sound Design	Volker Zeigermann ☒ Simon Bastian
Kinomischung	Pierre Brand
Bildmastering	Matthias Behrens
Online Studio Bild	wave-line GmbH
Online Studio Ton	Zeigermann-Schmahl GbR
Redaktion ZDF/arte	Doris Hepp
Koproduzenten	Marcie K. Jost ☒ Meike Martens ☒ Peter Zorn
Produzentin	Merle Kröger
Eine Produktion von in Koproduktion mit sowie mit	pong Blinker Filmproduktion ☒ Worklights Media Production ZDF in Zusammenarbeit mit arte
Entwicklung gefördert durch	FFA DEFA Stiftung
Produktion gefördert durch	Medienboard Berlin Brandenburg Mitteldeutsche Medienförderung Filmförderung Hamburg Schleswig Holstein Film- und Medienstiftung NRW Deutscher FilmFörderFonds
Verleih Kinostart Deutschland	RealFiction Filmverleih 13.09.2012
Länge Format	106 min 35mm, Stereo
Filmwebsite	www.revision-film.eu
Weltpremiere	62. Internationale Filmfestspiele Berlin 2012 42. Internationales Forum des Jungen Films 2012
Internationale Premiere	Hot Docs – International Documentary Festival, Toronto 2012

REVISION

Pressestimmen

mubi.com	<i>„Outstanding“</i>
Film Quarterly	<i>„A stunning documentary“</i>
Der Standard	<i>„Brillant“</i>
Der Freitag	<i>„Einer der interessantesten Filme der Berlinale“</i>
Filmanzeiger.de	<i>„REVISION ist vielleicht einer der wichtigsten Filme der jüngeren deutschen Geschichte. Ohne Zweifel ist dieses einzigartige dokumentarische Kino eine unerbittliche Bestandsaufnahme deutscher Abgründe – mitten in Europa.“</i>
Die Welt	<i>„Was Scheffners unerbittlich genaue Archäologie zutage fördert, raubt einem den Atem.“</i>
Berliner Zeitung	<i>„Herausragend – Klug und kunstvoll verschränkt der Film die nie abgeschlossene Vergangenheit mit einer Gegenwart, die sich dem Schweigen und Verdrängen verschrieben hat.“</i>
Frankfurter Allgemeine Zeitung	<i>„Scheffners Film steht in der Tradition von Claude Lanzmanns Film "Shoah".“</i>
Kino-Zeit	<i>„Ein beklemmendes und traurig aktuelles Dokument“</i>
Critic.de	<i>„ein Musterbeispiel investigativer Arbeit. Ohne aktivistischen Eifer, dafür mit bohrender Geduld und Präzision, umkreist der Film in einem fast schon archäologischen Prozess den Vorfall und seine Vor- und Nachgeschichte, er trägt Schicht um Schicht ab, um zur Wahrheit vorzudringen.“</i>
Tip, Berlin	<i>„In "Revision" werden die Hintergründe der Todesfälle rekonstruiert, gleichzeitig wird eine Geschichte von Auslassungen, Widersprüchen und Ausgrenzungen sichtbar – die eine zunehmend beklemmende politische Dimension entwickelt.“</i>

Mehr Rezensionen unter www.revision-film.eu

REVISION

Festivals

Weltpremiere	62. Internationale Filmfestspiele Berlin 2012 42. Internationales Forum des Jungen Films 2012
Internationale Premiere	Hot Docs –International Documentary Festival, Toronto 2012
Weitere Festivals	Dokumentarfilmwoche Hamburg 2012 GoEast Filmfestival, Wiesbaden 2012 Dok Fest München, 2012

REVISION

KONTAKTADRESSEN

PRESSE-KONTAKT:

pong Kröger und Scheffner GbR
Merle Kröger
kroeger@pong-berlin.de
Tel.: +49 30 61076098
Mobil: +49 177 25 43 995



VERLEIH:

RealFiction Filmverleih
Joachim Kühn
kuehn@realfictionfilme.de
Tel.: +49 221 9522-111



WELTVERTRIEB:

pong Kröger und Scheffner GbR
Merle Kröger
kroeger@pong-berlin.de
Tel.: +49 30 61076098

REVISION

LOGLINE UND SYNOPSIS

LOGLINE

Ein Dokumentarfilm wird zur filmischen REVISION. Er rekonstruiert die Umstände, die 1992 zum Tod zweier Männer auf einem Feld nahe der deutsch-polnischen Grenze führten. Mit zunehmend beklemmender Dichte webt Scheffner ein Netz aus Landschaft und Erinnerung, Zeugenaussagen, Akten und Ermittlungen.

SYNOPSIS

Am 29. Juni 1992 entdeckt ein Bauer zwei Körper in einem Getreidefeld in Mecklenburg-Vorpommern. Ermittlungen ergeben, dass es sich bei den Toten um rumänische Staatsbürger handelt. Sie werden bei dem Versuch, die europäische Außengrenze zu überschreiten, von Jägern erschossen. Diese geben an, die Menschen mit Wildschweinen verwechselt zu haben. Vier Jahre später beginnt der Prozess. Welcher der Jäger den tödlichen Schuss abgegeben hat, lässt sich nie beweisen. Das Urteil: Freispruch. dpa meldet: „Aus Rumänien ist niemand zur Urteilsverkündung angereist.“

In den Akten stehen die Namen und Adressen von Grigore Velcu und Eudache Calderar. Ihre Familien wussten nicht, dass jemals ein Prozess stattgefunden hat.

Mit REVISION wird ein juristisch abgeschlossener Kriminalfall einer filmischen Revision unterzogen, die Orte, Personen und Erinnerungen miteinander verknüpft und ein fragiles Geflecht aus Versionen und Perspektiven einer „europäischen Geschichte“ ergibt.



REVISION

DIRECTOR'S STATEMENT

Der Film beginnt mit dem Ende einer Geschichte: Laut einer Statistik der NGO „Fortress Europe“ wird in der Presse zwischen 1988 und August 2009 über mindestens 14.687 Menschen berichtet, die entlang der europäischen Grenzen starben. Ihr Tod macht sie in Form einer Nachricht zu einem Teil europäischer Geschichte – und entzieht ihnen gleichzeitig das Recht auf eine eigene Stimme in der Geschichtsschreibung. Sie erscheinen als stumme Zeugen eines europäischen Sicherheitsdiskurses, der sich vor allem um sich selbst dreht – und diese Toten billigend in Kauf nimmt.

REVISION ist ein Versuch, die offenen Enden einer solchen Nachricht aufzunehmen und die filmischen Möglichkeiten auszuloten, ihre Protagonisten als Akteure einer Geschichte zu verstehen. Einer Geschichte mit vielen Anfängen.

Wo und wann beginnt diese Geschichte?

Am 29.06.1992 auf einem Getreidefeld nahe der deutsch-polnischen Grenze? Zur gleichen Zeit in einem Asylbewerberheim in Rostock? Ein paar Monate vorher in Rumänien? 19 Jahre später, wenn die Familien der Getöteten davon erfahren, dass die Angeklagten frei gesprochen wurden? Mit der Titelsequenz des Films?

Der Film rekonstruiert biografische und politische Perspektiven der Erzählung, die gleichzeitig die Bedingungen und Konventionen meiner eigenen, filmischen Narration als Teil eines politischen Gesamtzusammenhangs thematisieren und in Frage stellen.

Auf der formalen Ebene war die Auseinandersetzung mit dem Begriff der „Aussage“ wichtig: Dieser Begriff bildet die Schnittmenge zwischen einem juristischen Ermittlungsverfahren bzw. einem Prozess und der Arbeit des dokumentarischen Filmemachers. Interessanterweise ist das juristische Verfahren, das in REVISION eine Rolle spielt, genau an diesem Punkt gescheitert: Der Tathergang ließ sich anhand der Aussagen nie eindeutig rekonstruieren.

Juristisch wird ein Zeuge als eine Person bezeichnet, die über „wahrgenommene Tatsachen berichten soll“. Die reine Wahrnehmung allein reicht nicht aus – sie muss gegenüber einer anderen Person oder einer Institution „berichtet“ bzw. „bezeugt“ werden. Damit eine Person zu einem Zeugen werden kann, bedarf sie immer eines Gegenübers – eines Zuhörers, der wiederum als Zeuge der eigentlichen Zeugenaussage fungiert. Die Auseinandersetzung mit diesem komplexen Spannungsverhältnis zwischen Sprechendem und Zuhörendem spielt im Film eine zentrale Rolle. Die Akteure erscheinen in unterschiedlichen Rollen: Ein Zeuge versucht sich zu erinnern – er beginnt zu sprechen. In einer weiteren Einstellung hört er seiner eigenen Erzählung zu – er kann die Erzählung anhalten, kommentieren oder berichtigen. Im Moment des

Zuhörens wird er Zeuge seiner eigenen Aussage und stellt damit eine Verbindung zum Betrachter her. Dieser erlebt die REVISION des Gesagten.

Im Laufe der Dreharbeiten habe ich das gefilmte Zuhören als einen sehr aktiven Prozess erlebt. Es gibt der Person vor der Kamera ein Mittel der Kontrolle und verändert die Machtverhältnisse im Raum. Der Moment des Dokumentarischen, die scheinbare Authentizität, die entsteht wenn jemand vergisst, dass die Kamera läuft, wird bereits im Moment der Aufnahme gebrochen.



REVISION

KATALOGTEXT FORUM

NACHHALL

Hätte es sie bereits zur Tatzeit – 3 Uhr 45 am Morgen des 29. Juni 1992 – gegeben, dann wären wohl die Windmühlen zu den wichtigsten Zeugen geworden. Hören wir jedoch genau hin, lässt sich dennoch eine bezeugende Resonanz der Befindlichkeit des Tatorts und seiner Geschichten in den Bewegungen der Mühlen erkennen: mal langsam, zäh und daher fast still, mal energetisch angetrieben und eindringlich laut rotierend.

Revision fesselt unsere Aufmerksamkeit wie ein Kriminalroman, den wir nicht mehr beiseitelegen können. Mit scheinbarer Leichtigkeit und einer präzise durchdachten Erzählstruktur führt der Film uns eine Fülle an Materialien und Aussagen vor. Dabei fokussiert und verdichtet sich einerseits unser Blick auf das zu ermittelnde Tötungsdelikt, gleichzeitig aber eröffnet sich eine immense Tragweite politischer Verantwortlichkeiten, derer sich zu erinnern heute wie gestern und morgen unerlässlich ist.

Revision verlässt das Kriminologische und das Dokumentarische und schafft einen Tribunal-artigen Verhandlungsraum als filmformales und politisches Ereignis. Indem der Film genau mit und an den Grenzen dieser Repräsentations- und Erzählformen arbeitet, gelingt es ihm, gleichzeitig die Mechanismen auch dieser Form der alternativen Gerichtsbarkeit zu verhandeln, ohne dabei den Fokus auf das Eigentliche in der Reflektion zu verlieren.

Die Familien der beiden Getöteten Eudache Calderar und Grigore Velcu – zwei Väter und Ehemänner auf dem Weg von Rumänien nach Deutschland – waren für die Verhandlungen der verantwortlichen deutschen Justiz nicht relevant, ebenso wenig wie es eine genaue Untersuchung des Tatorts war: ein Getreidefeld nahe Nadrensee, gelegen in Deutschland an der polnischen Grenze und daher 1992 an der Grenze der Europäischen Union. Calderar und Velcu sind zwei der 14.687 Einwanderer, die zwischen 1988 und 2009 an der Grenze der EU starben – so die in der Presse berichteten Zahlen der NGO Fortress Europe.

Eigentlich tut der Filmemacher zusammen mit seinem Team nur genau das, was aus verschiedensten Gründen unterlassen worden ist: Er recherchiert gründlichst, befragt alle auffindbaren Zeugen, rekonstruiert die Koordinaten der Tat am Tatort bis in jedes

ersichtliche Detail, und vor allem sucht er die unmittelbar Betroffenen auf, nämlich die Familien und Nachbarn der Toten. Neben dieser Verantwortlichkeit erkennt er jedoch als grundlegendes Problem der Repräsentation, dass es in diesem Fall und seiner bisherigen Geschichtsschreibung keinen politischen und keinen rechtlichen Raum, das heißt keinen Subjektstatus für die Ermordeten und ihre Angehörigen und entsprechend keinen eigentlichen filmästhetischen Raum gibt, innerhalb dessen die vorhandenen Lücken einfach geschlossen werden könnten.

Der Film muss genau diesen politischen Raum erst schaffen, um nachhaltig eine andere Narration dieses Falles – ebenso wie verwandter Fälle – zu fordern. Er tut dies, indem er das Zuhören explizit zur filmischen und politischen Methode macht.

Zuhören wird Raum, Zwischenraum, innerhalb und vor dem Bild. Zuhören wird zu neuem filmischem Ort und politischem Raum, wird Prozess der Konstitution von Zeugenschaft. Zuhören wird zum Anhören der eigenen Aussage, zum gemeinsamen Hören und Kommentieren innerhalb der Familie, zum gemeinsamen Hören zwischen Zeugen, Filmemacher und Zuschauer. Wir, als Zuschauer, hören und sehen beim Zuhören zu. Die Zeugen konstituieren sich dabei durch ihre eigene Anhörung und nicht durch die des Filmemachers oder des Zuschauers, die ansonsten wie Richter agieren würden.

Die Anrufung der Familienmitglieder als Opfer ohne "Rechte auf Rechte" wird übergangen, indem ihre Aussagen nicht als sogenanntes "rohes Beweismaterial" gesammelt und präsentiert werden, sondern indem der Film sich die Mediatisierung von Verhältnissen konstruktiv zu Eigen macht. Diese Methode wird

auch für diejenigen verfolgt, deren Position im System es ihnen bereits erlaubt, Forderungen zu artikulieren oder Möglichkeiten des Systems zu verschweigen. So wird jede Stimme zur filmisch materiellen, zur akustischen, zur emotionalen, zur inhaltlichen, zur körperlichen und veräußerten, zur ästhetischen und zur politischen Erfahrung. Zugleich sind die Zeugenaussagen fehlendes Beweisstück, Material zur Rekonstruktion und Revision der Geschichte, Facetten des Sich-Mitteilens, Filmaufnahme, Initiation von nie geführten Gesprächen und Verhandlungen und Beispiel verschiedenster Texturen von Erinnerungen.

Neben den Erinnerungen an das "Schöne im Leben" hören wir auch, wer sich nicht erinnern muss und wer sich manchmal nicht erinnern kann, weil das zu große Kopfschmerzen bereitet. Alle Zeugen, deren Perspektiven in dieses nachhaltige filmische Tribunal geladen sind, finden sich an einem anderen Anfang der Geschichte zweier Schüsse mit fatalen Folgen wieder. Diese Pluralität, Mediation und Reflektion führt weg von der Repräsentation einer vorhandenen Justiz und schafft gerade so die Möglichkeit, in der Stille nach dem Film eigene Anfänge in dieser und ähnlichen Geschichten zu finden, weiter zu fragen, zu denken, zu agieren, zu hören – und dem intensiven Nachhall von Revision ein Stück zu folgen.

Nicole Wolf, Januar 2012



REVISION

PHILIP SCHEFFNER FILMOGRAFIE

PHILIP SCHEFFNER

geb. am 28.05.1966 in Homburg / Saar

Scheffner lebt und arbeitet als Künstler und Filmemacher seit 1986 in Berlin.

Zusammen mit Merle Kröger betreibt er die Produktionsplattform „pong“.

FILMOGRAFIE (AUSWAHL):

2012: „Revision“ (Forum 2012)

2010: „Der Tag des Spatzen“ (Forum 2010)

2007: „The Halfmoon Files“ (Forum 2007)

2006: „India in Mind“ (mit Merle Kröger)

2003: „a/c“

1992 – 2000: Zahlreiche Kurz- und Langfilme mit der Autorengruppe „dogfilm“ (Tina Ellerkamp, Jörg Heitmann, Ed van Megen, Merle Kröger, Philip Scheffner)

PREISE:

- Preis der Stadt Ludwigsburg, Deutscher Dokumentarfilmpreis 2011 für „Der Tag des Spatzen“
- Klaus Wildenhahn-Preis 2010 für „Der Tag des Spatzen“, Dokumentarfilmwoche Hamburg
- Dokumentarfilmpreis des Goethe Instituts 2007 für „The Halfmoon Files“, 31. Duisburger Filmwoche 2007
- Förderpreis der Stadt Duisburg 2007 für „The Halfmoon Files“, 31. Duisburger Filmwoche 2007
- Bester Dokumentarfilm 2007 für „The Halfmoon Files“, International Independent Filmfestival of Mar del Plata 2007
- „Prix des Mediathèques“ 2007 für „The Halfmoon Files“, Festival International du Documentaire Marseille 2007
- Trofeu Cinema·Rescat a la millor tasca de documentació i recerca (Award for the best documentation and research) für „The Halfmoon Files“, Memorigame Film Festival, Reus (Spanien) 2008
- ‚Audience Award‘ für das Video „Juristische Körper“, Freiburger Videoforum 1995
- Internationaler Videokunstpreis für junge, innovative Videokunst für das Video "Soap"; ZKM Karlsruhe 1995
- 1.Preis Bester Kurzfilm für "Soap"; Stuttgarter Filmwinter 1995

REVISION

FIRMENPROFIL PONG



pong

Kröger & Scheffner GbR
Skalitzerstr.62
10997 Berlin
Germany

Stnr: 14/399/61228

Tel/fax: #49 (0)30 61076098
www.pong-berlin.de
info@pong-berlin.de

pong wurde 2001 von den Berliner Filmemachern und Produzenten Merle Kröger und Philip Scheffner gegründet. Produktionserfahrung haben beide im Filmkollektiv dogfilm gesammelt. Von 1991 bis 2000 produzierte dogfilm zahlreiche Kurzfilme sowie zwei Themenabende (ZDF/ arte), zwei abendfüllende Dokumentarfilme (ZDF/ Das Kleine Fernsehspiel) sowie Essays und Videokunst für arte, 3Sat, Kanal 4 u.a.

Die multimediale Plattform pong ist nicht auf das Medium Film beschränkt, hier entstehen auch Drehbücher, Romane und Ausstellungen.

Ein Schwerpunkt der inhaltlichen Ausrichtung liegt auf der Konzeption und Durchführung transnationaler Projekte. Beginnend mit einem Austausch zwischen Künstlern aus Berlin und Beirut (1994), über das Netzwerk „Hungry Minds Think Alike“ mit Filmemachern aus acht Ländern (1998), bis zum EU-Projekt „Import Export – Cultural Transfer between India and Germany, Austria“ (2003-2005) suchen wir die Auseinandersetzung mit kulturellen Arbeitsweisen auch jenseits der europäischen Grenzen.

Seit 2001 hat pong filmkünstlerische Produktionen mit Unterstützung verschiedener kultureller Institutionen hergestellt wie Freie Volksbühne (Berlin), Franckesche Stiftungen (Halle), Kulturstiftung des Bundes, Hauptstadtkulturfonds (Berlin).

2007 hatte der Dokumentarfilm „The Halfmoon Files“ von Philip Scheffner Premiere bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin. Die Auswertung erfolgte auf Festivals rund um die Welt sowie im Kino und als Teil der DVD-Edition des Goethe-Instituts. Der Film wurde mehrfach ausgezeichnet.

Produziert in Zusammenarbeit mit ZDF/ arte, hatte der Dokumentarfilm „Peace Mission“ von Dorothee Wenner Premiere beim Toronto International Film Festival 2008, er wird von First Hand Films vertrieben und wurde auf allen fünf Kontinenten präsentiert.

Der Dokumentarfilm „Der Tag des Spatzen“ von Philip Scheffner ist eine Koproduktion mit Blinker Filmproduktion und worklights media production sowie mit ZDF/ arte, in Kooperation mit sieben Filmförderungsinstitutionen. Der Film hatte Weltpremiere bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2010 und Kinostart im Verleih von arsenal distribution im April 2010. Er wurde u.a. beim Deutschen Dokumentarfilmpreis 2011 ausgezeichnet.

Der neue Kinofilm von Philip Scheffner, „Revision“, eine Koproduktion mit denselben Partnern, in Kooperation mit sieben Filmförderungsinstitutionen, im Verleih von RealFiction. Der Film hat Weltpremiere bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin 2012.

In Produktion befindet sich ein neuer Film von Dorothee Wenner mit dem Titel „DramaConsult“ in Zusammenarbeit mit der Theatergruppe Rimini-Protokoll und dem Hebbel am Ufer, eine Ko-Produktion mit dem Goethe-Institut Nigeria, ZDF und wave-line, gefördert durch Medienboard Berlin Brandenburg.